

PROFILES

Ein Blick ins Leben von eSports-Pros

Moritz: Hallo und herzlich willkommen zu Profiles. Wir sind heute dank Accenture im wunderschönen Graz unterwegs und besuchen heute eine eSportlerin. Wer sie ist und was sie spielt, das seht ihr jetzt!

Marlies „Maestra“ Brunnhofer vertritt aktuell in League of Legends die österreichische Organisation Austrian Force. Dort übernimmt sie, als einzige Frau im Team, die Rolle des Supporters – also des Charakters, der seine Teamkameraden am Leben erhält. In der Vergangenheit gewann sie mit ihrem ehemaligen Team Zombie Unicorns nicht nur das Dreamhack Summer 2018 Female, sondern auch das Girl Gamer eSport Festival im Jahre 2018. Gleichzeitig durfte sie unter der Flagge der spanischen Organisation Movistar Riders selbst miterleben, wie stark die professionellen Unterschiede zwischen internationalen und nationalen Teams sind.

Moritz: Vielen Dank, dass wir bei dir sein dürfen.

Maestra: Gerne, freut mich auch.

Moritz: War League of Legends dein erstes Spiel, wo du dich kompetitiv geschlagen hast, oder gab es schon was davor?

Maestra: Also kompetitiv war es mein erstes Spiel. Früher habe ich so Singleplayer-Spiele gespielt sowie MarioKart, also nicht nur Singleplayer, aber halt MarioKart und Tomb Raider. Aber League of Legends war mein erstes kompetitives Spiel, ja.

Moritz: Und hast du da dann das erste Mal gemerkt, dass dir das Spaß macht, dich mit anderen zu messen?

Maestra: Ja, genau. Also anfangs habe ich das Spiel überhaupt nicht gemocht und habe eher die eSports-Szene geschaut, also zum Beispiel NALC oder LCS EU, was es damals noch war, geschaut. Und dann nach ein paar Monaten selber spielen hat es mir dann auch angefangen, Spaß zu machen, tatsächlich. Und ich bin immer noch dabei.

Moritz: Willst du uns vielleicht verraten, wie dein erstes Team hieß und wie es danach weiterging, vielleicht.

Maestra: Das war Team YP, das eSports-Team von YouPorn. Danach sind wir mit dem gleichen Roster auch gemeinsam zusammengeblieben und haben aber einfach

eine neue Organisation gefunden mit Team Expert, die auch mit Rocket Beans kooperiert haben in der Vergangenheit.

Moritz: Du hast ja schon ziemlich früh angefangen, dann mit deinen Teams zusammenzuspielen. Kannst du dich noch an dein erstes Offline-Turnier erinnern?

Maestra: Ja, das war nämlich in China. Also ganz weit weg. Also das war das erste Girl Gamer Festival. Also sozusagen ein Turnier nur für Mädels aus der ganzen Welt, sozusagen. Und ja, da war ich richtig nervös, vor allem beim ersten Spiel. Danach ging's dann. Aber ja, es wurde der dritte Platz, also ganz okay. Und ja, im nächsten Jahr wurde es dann der erste Platz.

Moritz: Und wie viele Leute haben damals zugeschaut?

Maestra: Gar nicht so viele, glaube ich, weil es eben das erste Turnier dieses Formats war und eben noch nicht so viel an Bekanntheit erlangt hatte. Ich weiß gar nicht, wie viele Viewer im Twitch Stream waren.

Moritz: Du bist von reinen Girls Teams dann in gemischte Teams gewechselt. Du warst bei Equilibritas, du bist jetzt bei Austrian Force. Was sind so die Unterschiede, wenn man in einem Frauenteam spielt und dann in einem gemischten Team mit Männern?

Maestra: Also ich bin Anfang dieses Jahres auf die Mixed- oder normale Szene sozusagen gewechselt. Aus dem Grund, weil ich in der Female-Szene ein Niveau erreicht habe, wo ich dachte, ich kann mich da nicht mehr verbessern. Also, dass ich in ein Male-Team oder Mixed-Team umsteigen muss, um mich weiter zu verbessern. Und zu den Unterschieden: Eigentlich ganz lustig, also bei den Frauenteam ist es vom Umgang her alles ein bisschen liebevoller. Jeder geht liebevoller miteinander um, spricht nett. Wenn es Probleme gibt, dann geht man aber auch als erste Anlaufstelle eher zum Coach, spricht das mit dem an und er bespricht das dann im Team. Und bei Male-Teams, oder Mixed-Teams eben, war das alles viel direkter. Also es wurden Probleme oder andere Vorschläge direkt angesprochen, kann aber auch zu eher einem härteren Umgangston kommen.

Moritz: Du warst ja mal bei Movistar Riders unter Vertrag, das war ja so das professionellste Team, was das ganze Drumherum angeht. Ihr hattet Physiotherapeuten, Sportcoaches und so weiter. Was hast du denn aus der Zeit mitgenommen und findest du, du brauchst das? Oder ist das ein bisschen entspannter, wenn man wieder in andere Teams geht?

Maestra: Also, ich denke, wenn man auf dem höchsten Niveau spielt, dann braucht man das auf jeden Fall. Einfach ein Team rundherum, das sich sozusagen um alles kümmert, sodass man sich als Spieler rein aufs Spielen fokussieren kann. Was ich davon mitgenommen habe, beispielsweise vor allem bei Turnieren, wenn es ums Thema Aufmerksamkeit, Aktivierungsniveau und so geht, dann ist es zum Beispiel wichtig, wenn man sehr aufgeregt ist, dass man dann viel mit Atemtechniken übt, ein bisschen meditiert sozusagen, kann man auch gemeinsam im Team machen. Oder wenn man gerade voll am Chillen ist und

aber eigentlich gerade die Streams spielen sollte, dann haben wir zum Beispiel Übungen gemacht, wo wir einfach auf der Stelle gehüpft sind oder gerannt sind. Einfach, damit das Aktivierungsniveau dem perfekten Level für die Leistung entspricht.

Moritz: Setzt du das immer noch um? Jetzt auch im Privaten, diese Tipps, die du damals mitgenommen hast?

Maestra: Teilweise schon. Also vor allem das Meditieren mache ich teilweise noch.

Moritz: Wie sieht denn im Moment dein Alltag aus? Wann stehst du auf? Wann habt ihr eure Trainingszeiten?

Maestra: Also momentan befinde ich mich in der Offseason. Also ich habe jetzt den Frühlings-Split bei IQ eSports gespielt und jetzt den Sommer-Split bei Austrian Force. Jetzt gerade ist eben wieder Offseason, das heißt, der Herbst-Split geht irgendwann im September los. Und jetzt ist eben die Frage, ob ich ein neues Team suche oder ob ich bei Austrian Force bleibe. Das heißt, momentan trainiere ich gar nicht mit dem Team. Aber als ich eben noch mit dem Team trainiert habe, waren die Trainings immer abends. Also es ist jetzt nicht so wichtig, wann man aufsteht. Kann auch später werden bei mir, tatsächlich. Also man spielt dann hauptsächlich alleine oder selbst halt in der Solo Queue tagsüber, und dann abends Training mit dem Team.

Moritz: Wie hoch ist der Druck im eSport, gerade wenn man als Frau weiterkommen möchte?

Maestra: Ich glaube, es kommt eher darauf an, wie viel Druck man sich selbst macht. Aber natürlich hat man auch gemeinsame Ziele mit dem Team und der Organisation. Von daher hat man auch Verpflichtungen natürlich, gut zu performen. Also es kommt natürlich auch darauf an, ob man jetzt in der LEC, in der höchsten Liga, spielt oder in der Prime League, Pro Division, First Division oder Second Division wie ich jetzt. Aber grundsätzlich schon eher ein höherer Druck.

Moritz: Kannst du denn auch mal Urlaub machen oder musst du durchgehend trainieren?

Maestra: Es ist schwierig. Also jetzt zum Beispiel in der Offseason kann ich oder könnte ich Urlaub machen. Aber während die Season läuft und man jede Woche Turnier-Matches hat, und natürlich damit auch Trainings, ist es eigentlich schwierig, Urlaub zu machen. Höchstens mal ein Wochenende oder so.

Moritz: Marlies, wir haben dir was mitgebracht, einen kleinen Gruß von Nejra, die möchte sich im eSport verbessern bzw. bei LoL, und vielleicht kannst du ihr ja ein paar Tipps geben.

Nejra: Hallo Maestra, ich bin Nejra und ich mache Testing bei Accenture. Es freut mich sehr, bei diesem Projekt mitzumachen, und vielen, vielen Dank, dass du dir mein Gameplay anschauen wirst und dass du mir ein paar Profi-Tipps geben wirst.

Maestra: So, was haben wir hier? Sie spielt also Jinx, das Lane Match-up ist Jinx/Leona gegen Lucian/Brown. Jetzt könnte man für einen Cheater recall gehen, wie man es nennen würde, also man könnte jetzt Base gehen. Dann hat man ein Item Advantage. Also zum Beispiel noch mal ein Lawrence Blade, aber in dem Fall würde ich eher für einen Keil gehen. Weil eben: Skaling Ady Carry will so schnell wie möglich auf ihre Power Spikes kommen. Cell und Pinkward, das freut mich als Supportman immer zu sehen, wenn die Ady Carries Pinkwards kaufen und dann am besten in den Travel stellen. Sie haben es immer geschafft, dass die Wave eigentlich gut für sie steht. Also auf ihrem Drittel der Lane, sodass sie nie overextenden mussten. Sie hat jetzt eine Stopwatch gekauft. Ich wäre auf jeden Fall für ein QSS gegangen. Entweder jetzt oder schon davor, weil wir haben hier die Lucian/Brown-Kombo, die sehr schnell stunden kann. Wir haben das ARI und das Wichtigste eigentlich: Eigentlich sollte der Mordekaiser jedes Mal die Jinx ulten, was er aber bis jetzt nicht getan hat. Aber mit QSS kommt man sofort wieder raus aus der Mordekaiser-Ulti. Jetzt schönes Positioning von der Jinx, wirklich sehr weit hinten, jetzt peelt sie nur leider niemand. Das ist so sad für Ady Carry, da tut sie mir auch ein bisschen leid. Aber das Team scheint dennoch zu clean-uppen, nein, Moment ...

Moritz: Hat sich dein Berufswunsch aufgrund deiner e-sportlichen Tätigkeit ein bisschen geändert?

Maestra: Eigentlich nicht. Also ich wollte schon, seit ich dreizehn, vierzehn bin, Psychologe werden. Mache jetzt dann auch anschließend ab Jänner eine postgraduelle Ausbildung zum klinischen Psychologen. Werde aber trotzdem immer im eSport bleiben. Also dann wahrscheinlich nicht mehr als Spielerin, sondern eventuell im Background irgendwo als Managerin oder dergleichen.

Moritz: Glaubst du, du kannst auch als Coach hilfreich sein für das Team, um zum Beispiel die Erwartungshaltung oder die Teamchemie ein bisschen zu coachen?

Maestra: Also da unterscheidet man ja meistens zwischen Coaches, Analysts oder auch Psychologen im Team, was dann wahrscheinlich am geeignetsten für mich wäre. Wobei ich aber nie so wirklich ein Fan davon war, meine beiden Interessen sozusagen zu verbinden, also als Psychologe im eSport zu arbeiten, sondern ich wollte eigentlich immer entweder das Eine oder das Andere machen. Deshalb werde ich auch dabei bleiben und die beiden Wege noch getrennt, aber trotzdem zusammen gehen.

Moritz: Wir haben in deinem Twitter-Profil entdeckt, dass du Counsel bei Rapani eSport bist, einer Anwaltskanzlei, und dann haben wir gesagt, da wollen wir dich auch besuchen. Deswegen sind wir jetzt hier. Wie bist du denn dazu gekommen?

Maestra: Ich bin hierhergekommen, indem ich einen Zockerfreund aus Graz habe, der Wind davon bekommen hat, dass die Kanzlei hier einen eSportler oder eine eSportlerin sucht, um ihnen sozusagen eine Einführung in das Thema zu geben, und der auch andere Tätigkeiten im Bereich des eSports macht. Und da hat mich dieser Freund gefragt, ob ich das nicht machen wollte, und dann habe ich mir das mal angeschaut und jetzt bin ich hier.

- Moritz: Was hast du dann für Aufgaben bekommen?
- Maestra: Meine erste große Aufgabe war, gemeinsam mit Austrian Force, meiner Organisation, in der ich auch spiele, ein Turnier zu organisieren, ein League of Legends-Turnier, das Rapani Open, was auch stattgefunden hat jetzt Ende Juli. Nächste Aufgabe wird sein, die Vulkan LAN, also ein LAN-Event im Oktober in Graz, da eine Kooperation herzustellen, genau also im Bereich Sponsoring.
- Moritz: Du bist ziemlich sicher, was deine Zukunftsplanung angeht beruflich. Wie sehr, glaubst du, beschäftigt das eSportler, so eine Zukunftsplanung?
- Maestra: Ja, ich denke mal, schon sehr. Also vor allem so im semiprofessionellen Bereich ist immer die Frage: „Okay, bin ich gut genug, um ganz oben mitzuspielen, um das hauptberuflich zu machen oder im Streaming-Bereich?“. Manche können davon leben, manche nicht. Also das ist immer so die Frage im Hinterkopf, ob man davon leben kann oder nicht, ob es ein Hauptberuf wird oder ist oder ob es ein Nebenberuf oder ein Hobby nur bleibt.
- Moritz: Was würdest du jungen eSportlern mit auf den Weg geben, die sagen: „Okay, ich will das aber professionell machen!“?
- Maestra: Also vor allem zielstrebig zu sein, sich Ziele zu setzen. Auch Schritt für Schritt Ziele, also für kürzerfristige Zeit, für längerfristige Zeit, die dann auch zu evaluieren: Hat man es erreicht? Wenn nein, was kann man anders machen? Also step by step alles. Ich denke, man sollte auch ein realistisches Bild vom Beruf des eSportlers haben. Also es ist nicht nur zuhause bisschen zocken, sondern es ist richtig zehn Stunden pro Tag meistens oder mehr. Es ist ein Vollzeitjob mal zwei quasi. Es gibt viele Regeln: keine Energydrinks zum Beispiel bei Movistar Riders, kein Alkohol, gesunde Ernährung, Sport jeden Morgen. Also es ist nicht nur das, was man sozusagen sieht hauptsächlich.
- Moritz: Du hast ja schon gesagt, du hast einen anderen beruflichen Traum als für immer im eSport zu bleiben. Was hast du denn für Skills mitgenommen aus dem eSport, die dir beruflich weiterhelfen werden?
- Maestra: Also vor allem die Zeit im Competitive League of Legends hat mich zum Beispiel gelehrt, dass ich bei Problemen direkter bin, dass ich die direkt anspreche und versuche gut didaktisch zu lösen. Einfach auch selbstbewusster zu sein, weil meine Rolle in League of Legends ist die des Shotcallers auch, also ich muss sozusagen die nächsten taktischen Spielzüge entscheiden und dadurch muss man auch selbstbewusst und decisive wirken im Game, und das habe ich auch außerhalb vom Spiel mitgenommen.
- Moritz: Marlies, das war super interessant. Danke, dass du dir die ganze Zeit genommen hast, uns hier durch dein Leben zu führen. Ich hoffe, du kommst uns bald mal in Hamburg besuchen und wir sehen uns bald wieder.
- Maestra: Gerne, würde mich freuen.

Moritz: Das war ein super interessanter Einblick in die Karriere von Marlies aka Maestra. Und dass man Skills, die man im eSport gesammelt hat, auch für die Karriere einsetzen kann, das könnt ihr euch bei Nejra angucken: Nejra hat auch ihre Skillspinne ausgefüllt – und die könnt ihr euch unter accenture.com/esports angucken. Und wir sehen uns beim nächsten Mal, wenn es heißt „Profiles“. Ich muss jetzt los, hier fängt es an zu regnen.

[Musik]